

Mittwoch, 25. März 2015

Sicher mit dem E-Bike unterwegs

WIL. Die Leiter der Velogruppe der Pro Senectute Wil organisieren am Montag, 30. März, ab 13.30 Uhr einen Lernnachmittag im E-Bike-Fahren. Treffpunkt ist der Parkplatz beim Restaurant Rössli Wil. Nach dem Kursbesuch haben die Teilnehmenden die nötige Sicherheit im Umgang mit dem Elektrofahrrad. Gefahren wird in der Umgebung Wil-Zuckenriet-Hohrain. Geübt werden Kreiselfahren, richtiges Anfahren, energiebewusstes Schalten, Bremsen und anderes. Auskunft und Anmeldung unter Telefon 071 913 87 84. (pd)

Viel Musik und eine Komödie

BICHESEE-BALTERSWIL. Der traditionelle Unterhaltungsabend der Musikgesellschaft Eintracht Bichelsee-Balterswil findet unter der neuen Leitung von Leo Bäder diesen Samstag um 20 Uhr im Schulzentrum Lützelburg statt. Die Musikantinnen und Musikanten freuen sich, das Publikum mit vielen verschiedenen Klängen aus vergangener Zeit verwöhnen zu dürfen. Auch die Theatergruppe hat dieses Jahr wieder eine Komödie einstudiert. Diese wird bereits am Samstagabend um 14 Uhr ein erstes Mal aufgeführt. (pd)

Zum Brunch gibt es Jazzmusik

WIL. Der Frühlingsbrunch mit Musik der Männerriege des Stadtturnvereins Wil ist zur Tradition geworden. Bereits zum 13. Mal sind die Liebhaber von Dixieland- und Old-Time-Jazzmusik am Sonntag, 26. April, in die Aula der Schulanlage Lindenhof eingeladen. Mit der The Wild River Jazzband aus der Region Winterthur konnte eine Formation verpflichtet werden, die von 10 bis 13 Uhr für gute Musik und Stimmung sorgen wird. Eine Anmeldung mit Reservation wird empfohlen. (pd)

Japan entdecken am Spielfest

Am Wochenende findet im Wiler Stadtsaal zum 23. Mal das Wiler Spielfest statt. Neben Altbewährtem bereichern verschiedene Neuigkeiten das Programm. Eine davon ist die Etablierung des sogenannten Japan-Raums.

KRISTIAN FILIPOVIC

WIL. Wenn jemand den USA im Bereich der Unterhaltungsindustrie das Wasser reichen kann, sind das die Japaner. Mit Videospielen, Mangas und Animes begeistern sie weltweit Millionen von Fans. Schon vergangenes Jahr war die japanische Kultur mit einem Origami-Stand des Schweizerisch-Japanischen Kulturvereins Yamato am Wiler Spielfest vertreten. «Nun ist aus diesem Stand, den es nach wie vor gibt, noch mehr geworden, nämlich ein sogenannter Japan-Raum», gibt Christof Lampart, OK-Präsident des Wiler Spielfests 2015, bekannt. In diesem werde man unter anderem von Experten das Go-Spiel erlernen können oder selbst ein Origami falten, so Lampart. Im Japan-Raum wird die Manga-Künstlerin Leonie Beckmann aus Uster zu Gast sein. Es wird möglich sein, ihr beim Zeichnen zuzuschauen. «Es ist unglaublich spannend, was sie alles kann», staunt selbst Christof Lampart.

Lesung eines Fantasy-Romans

Ebenfalls zu Gast sein wird die Jungautorin Bettina Bellmont und aus ihrem Buch «Das Schweigen des Schnees» vorlesen. Dabei handelt es sich um einen japanischen Fantasy-Roman. Bei den Lesungen wird Bellmont auch von ihrer Zeit in Japan berichten. «Ich habe meine Japanreise nach dem Verfassen des Romans angetreten. Somit war es für mich spannend zu sehen, ob sich meine Vorstellungen der japanischen Kultur bestätigt haben.» Christof Lampart freut sich, dass Bettina Bellmont thematisch nicht nur gut zum Japan-Raum passt, sondern auch zum Spielfest-Rollenspiel-Klassiker «Die Werwölfe von Düsterald», das sei eine tolle Bereicherung. Aus diesem Grund werden ihre Lesungen am Samstag um 19 Uhr und am Sonntag um 14 Uhr nicht im Japan-Raum,



Christof Lampart, OK-Präsident des Wiler Spielfestes, Bettina Bellmont, Fantasy-Autorin aus Oberuzwil, Monika Fontanesi, Vertreterin der Ludothek Wil, und Stefan Grötzinger, Energiestadt Wil, erwarten 2000 bis 3000 Besucherinnen und Besucher am Spielfest im Stadtsaal.

sondern im sogenannten «Werwölfe-Raum» stattfinden.

Keine Unklarheiten bei Regeln

Eine weitere grosse Neuheit am Wiler Spielfest wird die Beteiligung der «Energiestadt Wil» sein (siehe Infokasten). Daneben findet sich Altbewährtes auf dem Wiler Spielfest wieder, wie die «Puzzle-Olympiade». Monika Fontanesi, Vertreterin der Ludothek Wil beim Spielfest, äussert sich zu dieser: «Es ist wunderschön zuzusehen, wie 4-Jährige neben 80-Jährigen um die Wette puzzeln. Für mich ist das irgendwie ein Sinnbild fürs gesellige Zusammenspiel über die Generationen hinweg.»

Die Ludothek Wil ist für die Kinderspiele verantwortlich, der Spiele-Club Wil für die Familien-

und Erwachsenenspiele. «Insgesamt werden circa 300 Spiele vertreten sein. Wir glauben, das ist die ideale Menge. Es bringt nichts, wenn man zu viele hat», sagt Lampart. Weiter weist er darauf hin: «Wenn Unklarheiten betreffend Spielregeln aufkommen sollten, kann man sich von Spiele-Erklärerinnen und -Erklärern beraten lassen. Diese lassen sich leicht durch ihre grünen Poloshirts erkennen.»

Freier Eintritt

Am Wiler Spielfest werden 2000 bis 3000 Besucherinnen und Besucher teilnehmen, prognostiziert Lampart. Für das Yu-Gi-Oh- und Pokémon-Sammelkartenturnier haben sich schon im Vorfeld 200 Personen angemeldet. Bei diesen Turnie-

ren seien auch internationale Gäste zu erwarten. In der Vergangenheit seien zu diesen sogar Spieler aus Schweden gekommen, sagt Lampart.

Für die Verpflegung der Besucher werden die Frauen der Ludothek Wil verantwortlich sein. Sie werden die Cafeteria leiten und verschiedene Sandwiches, Hot Dogs, eine grosse Auswahl selbstgebackener Kuchen und sechs verschiedene Kaffeesorten anbieten.

Auch das 23. Wiler Spielfest wird man gratis besuchen können. Für Christof Lampart ist dies in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr. «Das verdanken wir unseren treuen Sponsoren, die uns teilweise schon seit Anbeginn – also seit 23 Jahren – unterstützen.»

Energiestadt Strom und Mobilität spielerisch erkunden

Die «Energiestadt Wil» wird an der Wiler Spielmesse vertreten sein und versuchen, die Themen Energie und Mobilität den Besuchern spielerisch näher zu bringen. Geplant ist eine «Energie-Ecke» mit einem interaktiven Spieltisch mit Touch-Screens. Ausserdem wird die Möglichkeit geboten, Elektrozweiräder zu testen und eine Elektrozweirad-Roadshow zu bestaunen. Es werden zudem sogenannte Ökostrom-Vignetten verkauft. (Krf)

Gewinn finanziert Sanierung

Das Braunauer Schulhaus kann erneuert werden. Am Montagabend genehmigte die Schulgemeindeversammlung die erforderlichen Investitionen.

OLAF KÜHNE

BRAUNAU. Schulpräsidentin Mathilda Halter beendete die Versammlung sichtlich entspannt. 35 Stimmbürger waren in die Braunauer Turnhalle gekommen, und sie schienen mit der Arbeit ihrer Primarschulbehörde zufrieden zu sein. «Einstimmig genehmigt», lautete das Verdikt für sämtliche Vorlagen.

Höhere Steuereinnahmen

Die Rechnung des vergangenen Jahres schliesst – bei einem Aufwand von 1,03 Millionen Franken – wider Erwarten mit einem Ertragsüberschuss von 199 000 Franken. Wie Buchhalterin Barbara Schneeberger informierte, hätten nebst zahlreichen Budgetposten im wesentlichen die um 133 000 Franken höher ausgefallenen Steuererträge dazu beigetragen.

Zwei Drittel vorfinanziert

So war denn auch die Verwendung des Gewinnes eine klare Sache. 49 000 Franken fliessen in das Eigenkapital. Mit den restlichen 150 000 Franken wird die Vorfinanzierung der Sanierung des Schulhauses geüffnet. 50 000 Franken befinden sich aus dem

Vorjahr bereits auf dem Konto. Damit sind zwei Drittel dieses Vorhabens bereits finanziert.

Sanierung über drei Jahre

Liegenschaftsvorsteher Andreas Caminades erläuterte den Stimmbürgern, wie die Primarschule gestaffelt über die nächsten drei Jahre für 298 000 Franken saniert werden soll. «Eine Gebäudeanalyse zeigte uns, dass sich das Schulhaus dem Alter entsprechend in gutem Zustand

befindet», sagte er. «Deshalb lohnt es sich, laufend zu investieren.» Los geht es schon dieses Jahr, unter anderem mit dem Ausbau des ehemaligen Tankraums. Nächstes Jahr ist die Fassade des Neuen Schulhauses an der Reihe, übernächstes Jahr diejenige des Alten Schulhauses.

Angesichts der gesicherten Finanzlage gab es keinen Grund, am Steuerfuss zu rütteln: Die Stimmbürger belassen ihn bei 62 Prozent.



Primarschulpräsidentin Mathilda Halter leitet die Versammlung.

STELLUNGNAHME FDP ZU STADTRATSSALÄREN

SVP will Stadtrat an den Lohn
Ausgabe vom 11. März 2015

Kürzung ist der falsche Weg

Mit schöner Regelmässigkeit nehmen rechtspopulistische Kreise die scheinbar unverhältnismässigen Gehälter von Stadträtinnen und Stadträten ins Visier. Offenbar beabsichtigt nun auch die SVP Wil, auf dieses Züglein aufzuspringen. Die Absicht zielt in eine völlig verkehrte Richtung und ist deshalb mit Vehemenz zu bekämpfen.

Zugegeben, die meisten Einwohnerinnen und Einwohner von Wil finden in ihrer Lohntüte deutlich weniger vor als die Mitglieder des Stadtrates. Um die 230 000 Franken im Jahr sollen es für die Stadtpräsidentin und etwa 200 000 Franken für die Schulpräsidentin in ihren Vollämtern sein. Etwas mehr als die Hälfte, also circa 110 000 Franken für die drei Stadträte mit einem 60 Prozent-Pensum. Ist das zu viel? Man mag darüber geteilter Meinung sein, doch gilt es die Fakten zu beachten, ehe vorschnell ein Urteil gebildet wird.

Tatsache ist, dass ein Stadtratsmandat eine anspruchsvolle und anforderungsreiche Aufgabe ist. Die Bevölkerung darf zu Recht den Anspruch haben, dass sich die Amtsinhaberinnen

und Amtsinhaber mit Sachkenntnis und Engagement für ihre Stadt und ihre Anliegen einsetzen. Deshalb handelt es sich bei einem Stadtratsmandat nicht um einen «nine-to-five-Job». Dienstliche Verpflichtungen am Abend und am Wochenende sind häufig, ohne dass diese kompensiert werden können. Ein konstantes Arbeitspensum weit über der Norm und unter ständiger Beobachtung der Öffentlichkeit ist die Regel. Dass diese hohe Präsenz entsprechend abgolt wird, ist angemessen und fair.

Zur Ausübung eines Stadtratsmandates sind nicht nur mannigfaltige fachliche Kenntnisse und Verständnis für politische Abläufe nötig, sondern auch Führungsstärke und Managementfähigkeiten. Fähige Personen für ein Stadtratsamt sind in der Regel befähigt, auch in der Privatwirtschaft Kaderpositionen zu bekleiden. Aus diesem Grund ist es erforderlich, dass die Löhne der Kaderpositionen der öffentlichen Verwaltung mit jenen der Privatwirtschaft einigermaßen konkurrenzfähig sind. Nur so ist es möglich, Stadtratsmandate für fähige Kandidatinnen und Kandidaten attraktiv zu halten. Sind sie es nicht mehr, wird sich nur noch die «zweite Garde» für solcherlei Ämter zur Verfügung

stellen; mit der Folge, dass auch die erbrachte Leistung nicht mehr dieselbe Qualität aufweist. Das wollen und dürfen wir uns in unserer Stadt nicht leisten. Uns muss gute Arbeit im Stadtrat auch etwas wert sein. Eine Kürzung der Stadtratslöhne sendet gerade in der heutigen Zeit völlig falsche Signale aus. In einer Zeit, wo in vielen Unternehmen die Löhne (wieder) zunehmen, sollen sie in der öffentlichen Verwaltung gesenkt werden. Das bedeutet doch nichts anderes, als dass die Arbeit in der öffentlichen Verwaltung weniger wert ist. Die Arbeit notabene, welche für uns Bürgerinnen und Bürger erbracht wird.

Das Stimmvolk hat am 24. November 2013 mit seinem wuchtigen «Nein» zur 1:12-Initiative zum Ausdruck gebracht, was sie von populistischer Neidkultur in Sachen Löhnen und von staatlichen Eingriffen in ein liberal-austariertes Lohngefüge hält: nämlich gar nichts. Die SVP tut gut daran, ihren Vorstoss im Giftschränk der untauglichen Instrumente zu belassen. Wem eine verantwortungsvolle Führung der Stadt ein Anliegen ist, der kann eine Kürzung der Stadtratslöhne nicht unterstützen.

Mario Breu
Fraktionspräsident FDP